

pugnantes Dei cultum et religionem, bei der ersten Polemik Wilhelms von St-Amour gegen die Orden, also 1256 oder 1257 verfaßt. 20. De regimine principum ad regem Cypri. Buch I und Buch II, c. 1—4 sind, wie man allgemein annimmt, von Thomas, vielleicht 1266, geschrieben; das Uebrige von Tolomeo de Lucca. 21. De regimine Judaeorum ad ducissam Brabantiae. Nach de Rubeis (22, 4) wäre die Adressatin Margaretha von Flandern (1245 bis 1279), nach Gayraud Altz von Brabant (1263 bis 1267). 22. De forma absolutionis ad magistrum Ordinis (nach 1264). 23. Expositio primae decretalis ad archidiaconum Tudertinum (Tridentinum?); ein Commentar zur ersten Decretale, d. h. zum Cap. Firmiter des vierten Lateranconcils. 24. Expositio super secundam decretalem, d. i. über das Cap. Damnamus desselben Concils (fehlt in der Stamfer Liste). 25. De sortibus. 26. De judiciis astrorum; an Fr. Raynald (von Bivermo), also nach 1260 geschrieben. 27. De aeternitate mundi contra murmurantes. 28. De fato, und 29. De principio individuationis (nicht ganz ohne Zweifel). 30. De ente et essentia, und 31. De principiis naturae; die beiden ersten Schriften des Aquinaten, vor seinem Magisterium, also sicher vor 1256, wahrscheinlich vor 1252 verfaßt. 32. De natura materiae et dimensionibus interminatis (die von den Editores Romani bezweifelte Richtigkeit wird durch die Stamfer Liste bestätigt). 33. De mixtione elementorum. 34. De oculis operibus naturae. 35. De motu cordis. 36. De instantibus. 37. De quatuor oppositis (fehlt in der Stamfer Liste; auch bei einigen anderen Zeugen). 38. De demonstratione (zweifelhaft; auch die neue Liste erwähnt es nicht). 39. De fallaciis. 40. De propositionibus modalibus (fehlt im Stamfer Katalog). 41. De natura accidentis, und 42. De natura generis, sind beide zweifelhaft; die Titel finden sich aber bei Tolomeo und im Stamfer Katalog. 43. De potentia animae, und 44. De tempore, sind wohl unächt, da sie von keinem alten Zeugen erwähnt werden. 45. De pluralitate formarum, galt auch als zweifelhaft; doch nennen Johannes de Cornu (s. de Rubeis, Diss. 2, 1) und der Stamfer Katalog ein Werk De unitate formarum (formae). Uccelli fand 1876 in zwei sehr alten Handschriften nicht nur den fehlenden dritten Theil, sondern auch in einer die Bezeugung des Verfassers: Thomas de gradibus formarum vgl. die Ausgabe der Opuscula von M. de Maria, 393; s. u. F.). 46. De dimensionibus interminatis. Die Schriften Nr. 47—53 sind sämtlich unbeglaubigt. Für 54, eine Schrift De quo est et quod est, spricht nur die Stamfer Liste. Die folgenden Opuscula sind sehr zweifelhaft der unächt, mit Ausnahme der oben unter B. erwähnten Commentare zu Boethius und des Frohn-

leichnamms-Officiums (s. unter E.), vielleicht auch des Opusc. 67 (De emtione et venditione). Das ohne Nummer zwischen 40 und 41 eingeschobene Werkchen De eruditione principum ist nicht von Thomas, sondern wahrscheinlich von Wilhelm Beralbus (s. d. Art.). Das Condolenzschreiben der Universität erwähnt eine von Thomas begonnene Schrift De aquarum conductibus et ingeniis erigendis. Der Stamfer Katalog enthält gleichfalls einige sonst unbefannte Titel: De motu progressivo animalium; De relatione; ein zweites Werk De virtutibus; De duabus naturis in una essentia; Super Magnificat; Genealogia b. Virginis; De morte et vita. Die in unserem Jahrhundert aufgefundenen Fehdrucke des hl. Thomas bedürfen noch der kritischen Sichtung. So veröffentlichte Ferrari zu Lüttich 1842 Opuscula inedita (vgl. Carle, Histoire de la vie et des écrits de S.-Th., Paris 1846, 428). Ein zu Pavia gefundenes und zu Mailand 1880 gedrucktes Schriftchen De arte musica ist jedenfalls unächt (vgl. Forêt, La faculté de théol. de Paris II, Paris 1895, 459). Manches Unbekannte spurte Uccelli auf, so eine Quästion aus De divinis nominibus über das Schöne (Neapel 1869), den Schluß des Opusc. De pluralitate formarum (s. o. 45) u. A. (s. unter F.).

E. Liturgisches und Homiletisches. Auf Geheiß Urbans IV. verfaßte Thomas das Officium des neu eingesetzten Frohnleichnammsfestes (s. d. Art.), und zwar in seinem ganzen Umfange (1264). Henschen und Papebroch sprachen die Meinung aus, der hl. Thomas habe das ältere Lütticher Officium bloß umgearbeitet, gaben aber, durch Natalis Alexander widerlegt, die Unrichtigkeit dieser Ansicht zu. Ganz ohne Grund glaubte Wadding, den Hymnus Lauda Sion dem hl. Bonaventura zueignen zu dürfen. Der Katalog von Stams erwähnt das Officium nicht, wohl aus Versehen, oder weil es nicht zu den eigentlichen „Schriften“ gehört. — Nach dem Zeugnisse aller alten Berichte hat Thomas häufig gepredigt und sind manche seiner Sermones (dominicales, festivos, quadragesimales; nach der Stamfer Liste Sermones de Angelis, de Quadragesima, nach einem noch ältern Verzeichniß [Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters II, 244] Sermones de Sanctis) von Zuhörern ausgezeichnet worden. Die kurzen Excerpte von Sonn- und Festtagspredigten in der römischen Ausgabe von 1570 sind von zweifelhafter Richtigkeit. Zahlreiche ausführlichere Predigten unter dem Namen des Heiligen entdeckte Uccelli zwischen 1860 und 1875; sie sind abgedruckt in der Vivès'schen Ausgabe Bd. XXXII und mit anderen kleineren Schriften bei Raulx, D. Thomae Aquinatis Sermones et Opuscula concionatoria, Barri-Ducis et Paris. 1881. Manche derselben sind originell angelegt und culturgeschichtlich interessant; doch verbieten ver-